

Wolfgang Petz

Zuflucht auf Zeit

Lageralltag in Kempten 1945 bis 1949
aus der Sicht des litauischen Fotografen
Kazys Daugėla

Kataloge und Schriften der Museen
der Stadt Kempten (Allgäu) Band 29

128 Seiten, 91 Abbildungen
Format 28 x 24 cm
Hardcover mit Halbleineneinband
ISBN 978-3-949257-09-4
Friedberg 2023

24,00 Euro

Kurz nach Ende des Zweiten Weltkriegs lebten in Kempten Tausende von Ausländern, die von den US-amerikanischen Besatzungsbehörden als „Displaced Persons“ eingestuft wurden. Eine große Gruppe bildeten Geflüchtete aus den baltischen Ländern: Esten, Letten und vor allem Litauer. Vor den sowjetischen Truppen und dem stalinistischen Terror versuchten sie sich im Westen in Sicherheit zu bringen. Sie wurden in Lagern untergebracht, die Litauer in der ehemaligen Schloßkaserne in der Residenz.

Ein Glücksfall für die Nachwelt ist, dass der litauische Fotograf Kazys Daugėla den Alltag dieser Menschen einfühlsam dokumentierte. Seine Bilder berichten vom Leben in Massenquartieren, von der Unterbringung in Dachkammern, von Winterkälte und dem Mangel an Nahrungsmitteln. Trotz dieser schwierigen äußeren Bedingungen entfalteten die Litauer ein bemerkenswertes kulturelles Leben, organisierten Gottesdienste, Schulunterricht, Sportveranstaltungen, Konzerte und Theateraufführungen.

Bestellungen und Kontakt:

Likias Verlag

Pius-Häusler-Straße 14 • D-86316 Friedberg
Telefon 0821-58 94 72 68 • Telefax 0821-58 94 72 69 • E-Mail info@likias.de
oder direkt auf unserer Homepage: www.likias.de



In einer Zeit, in der materielle Not, Diktatur und Krieg wieder Millionen Menschen heimatlos machen, gewinnen Kazys Daugėlas Aufnahmen an aktueller Bedeutung.

Aus dem Inhalt

Wolfgang Petz
Fern von daheim. Displaced Persons
aus den baltischen Ländern in Kempten

Antanas Skaisgiris
Kazys Daugėla. Eine biografische Skizze

Kazys Daugėla
Erinnerungen an Kempten

Kazys Daugėla
Fotografien



Litauische Pfadfinderinnen auf dem Weg zwischen Residenz und Sporthalle. Evelina Masiokienė beim Englischunterricht für Erwachsene.

gab den Anstoß zur Organisation der Gemeinde und hielt in der Seelenkapelle Gottesdienste ab. Als dies zu klein wurde für die wachsende Schar, konnte die Antoniuskirche genutzt werden, dann die Lorenzkirche. In den wechselnden Unterkünten wurde außerdem Kapellen für die täglichen Gottesdienste eingerichtet.¹²⁷ Alle baltischen Nationen bauten im Lager ihr eigenes Bildungswesen auf. Die Litauer begannen damit bereits im Mai 1945. Ein eigener Kindergarten wurde eingerichtet, die litauische Dr. Vincas-Kurdiška-

Grundschule nahm die Arbeit auf und wenig später wurde sogar eine Gymnasialklasse eingerichtet. In der Anfangsphase fehlte es am Nötigsten, an geeigneten Räumlichkeiten und Lehrbüchern, an Schreibstischen und Schreibmaterialien. Die Lehrer wurden zunächst von der UNRRA mit Zigaretten entlohnt, erst später erhielten sie durch Beiträge der Eltern, verschiedener Hilfsorganisationen und der IRO ein reguläres Gehalt. Bei den Lehrplänen orientierte man sich an den in Litauen gültigen Verordnungen. Im Februar 1946 konnte der erste Abiturjahrgang des Maironis-Gymnasiums die Prüfungen ablegen; im zweiten Schuljahr, das im Juni 1946 begann, wurden bereits 125 Schüler in acht Klassen unterrichtet.¹²⁸

Für die Freizeitgestaltung der Jungen und Mädchen waren die Aktivitäten von Atletis und der Scouts ein wichtiges Angebot. Die UNRRA ermöglichte Sommerlager der Pfadfinder, so beispielsweise 1947 in der Nähe von Zell im Ostalbgäu, und Exkursionen nach Oberammergau oder zu den Königsschlössern bei Hohenschwangau.¹²⁹ Einen hohen Stellenwert hatte die Erwachsenenbildung. So veranstaltete der Chemiker Adolfas Damiušis, der erste Direktor des litauischen Gymnasiums, Vorträge, die auf große Resonanz stießen, zum Beispiel über das aktuelle Thema der Atombombe: *Und wissen Sie, was interessant war – man hielt einen Vortrag und danach gab es Fragen, viele, viele – was bedeutete, dass die Aufmerksamkeit der Leute von trivialen Sorgen abgelenkt worden war.*¹³⁰ Die allgemeinbildenden Angebote der im Oktober 1945 gegründeten Volkshochschule verengten sich in der Folgezeit mehr und mehr zu berufsorientierten Kursen, beispielsweise als Krankenpflegeschule (in Zusammenarbeit mit dem DP Hospital), zum Erwerb des Führerscheins oder funkttechnischer Grund-



Mit Hilfe der Firma Ott konnte Steponas Kolupala hydrologische Kurse erstellen.

kenntnisse. Mit der Aussicht auf eine Auswanderung gewann der Englischunterricht eine zentrale Bedeutung. Als die Litauische Gesellschaft der Exilingenieur 1946 im Kemptener Lager Höhere Technische Lehrgänge einrichtete, war Steponas Kolupala maßgeblich daran beteiligt. Unterrichtet wurden Bauwesen sowie Hydrometrie und Hydrologie, auch unter Einbeziehung von auswärtigen Gastdozenten.¹³¹

Chorgesang und Volkstanz, elementare Ausdruckformen der Kultur der baltischen Völker, wurden auch im Lager gepflegt. Eine große Bereicherung des Alltagslebens waren Konzerte, Theateraufführungen, Ausstellungen, sportliche Wettkämpfe und Schachturniere. Diese Veranstaltungen wurden teilweise auch von Einheimischen und von amerikanischen Soldaten besucht und fanden dann im Kornhaus oder im Stadttheater statt. Dabei traten auch Gastensembles aus anderen Lagern auf, so aus Augsburg, Wiesbaden oder Detmold.¹³² Umgekehrt gastierte ein estnischer Chor des Lagers Kempten beispielsweise in Hanau.¹³³ Ohne die sich rasch entwickelnden nationalen Netzwerke der DP's, die alle



drei westlichen Zonen überspannten, wäre das reiche kulturelle Leben nicht denkbar gewesen. Das galt auch für die Medienlandschaft. Aus sprachlichen Gründen richtete sich die Presse im Wesentlichen an das Lagerpublikum. Allerdings las zumindest der Zensor mit, denn alle Publikationen waren einer Genehmigung durch die Besatzungsorgane und die UNRRA unterworfen. Außerdem waren sie abhängig von materieller Unterstützung; zudem war es nicht leicht, an Papier und Vervielfältigungsmöglichkeiten zu gelangen. Auch deshalb waren die Periodika häufig kurzlebige Unternehmungen.¹³⁴ Eine Ausnahme bildete die litauische Zeitschrift »Alyguvos Baras«, die als literarisches Journal zwischen 1945 und 1948 publiziert wurde.¹³⁵ Über alltägliche Vorkommnisse und das politische Geschehen konnten die litauischen DP's sich im Nachrichtenbulletin »A. B. Dienos Naujienos« (Tägliche Nachrichten) informieren.¹³⁶ Die in Augsburg erscheinende überregionale Wochenzeitschrift »Žiburai« brachte regelmäßig aktuelle Fotos, Meldungen oder kleinere Berichte aus Kempten, wobei Kazys Daugela einer der wichtigsten Betrüger war.

Das für den Juli 1948 in Kempten vorgegebene Sängerfest der Esten musste abgelehnt werden und fand schließlich in Gießen statt. Derartige Lagerpostmarken hatten nur innerhalb der Camps Gültigkeit.



Schilder am Lagereingang wiesen die deutsche Bevölkerung darauf hin, dass das Gelände für sie »off limits« war.

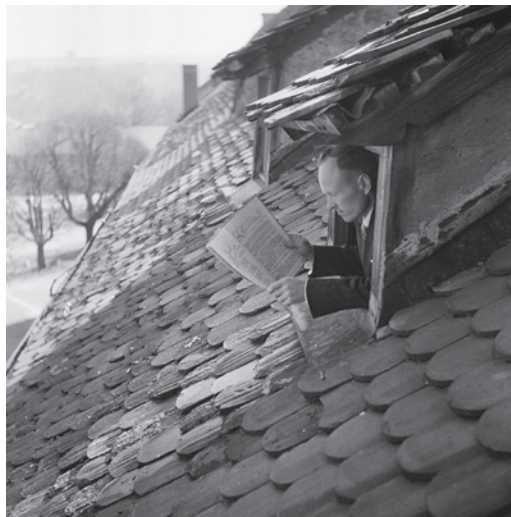


Im Oberen Hofgarten war ein Wachhäuschen für den Posten der Lagerpolizei und des US-Militärs eingerichtet.



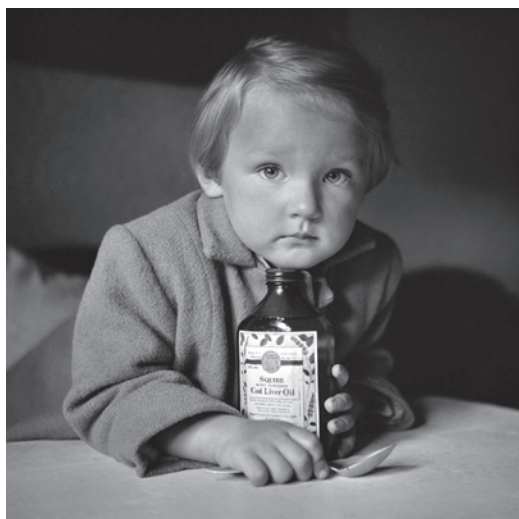
Auch die Dachböden der Residenz wurden als Wohnräume genutzt.

92



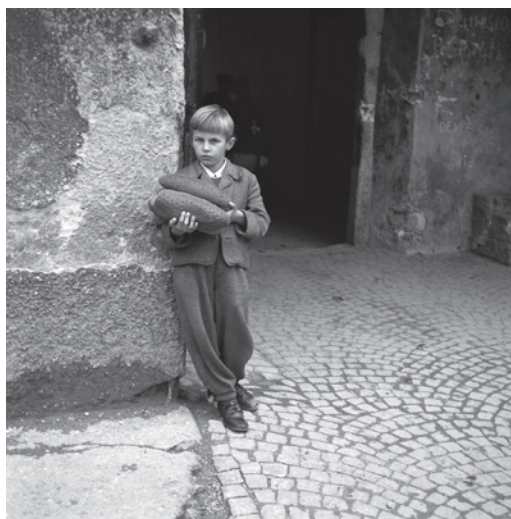
Die beste Belichtung verschafft sich der Leser, wenn er sich aus der Dachgaube lehnt, 1948.

93



Die Lagerkost enthielt zu wenig Vitamine. Für Kinder waren Lebertranpräparate eine wichtige Nahrungsergänzung.

100



Eine reichliche Ration betitelt Kazys Daugelis dieses Bild.

101